Oh, diese Abstiegsangst!

Wer verspürt sie nicht, in dieser trüben Zeit und Jahreszeit – die Abstiegsangst! Und nein, es geht nicht um unsere Eintracht, obwohl die ja ein Musterbeispiel dafür ist und derzeit wieder tapfer um die hinteren Tabellenplätze ringt. Doch das blau-gelbe Jammertal werde ich hier nicht betreten.

Es geht um die große Abstiegsangst, die fast alle mehr oder weniger befällt oder befallen kann. Ob der Milliardär Angst hat, zum ‚nur-noch-Multimillionär' abzusteigen oder der schwarze Herzog von seinem hohen Ross oder die Bäckereiverkäuferin angesichts ihrer Rentenaussichten – Abstiegsängste sind so weit verbreitet wie Schnupfenviren.

Und natürlich hat ein Lehrmeister durchaus Angst angesichts von Schülern, die ihn zu überflügeln ansetzen. So ist es doch zwischen Deutschland auf der einen und China auf der anderen Seite. Wäre die chinesische Ökonomie da, wo sie heute ist, ohne die bundesdeutsche Entwicklungshilfe? Aber anstelle uns stolz auf die Schultern zu klopfen und die nächste Runde einzuläuten, sitzen wir da starr wie das Kaninchen vor dem berühmten Drachen und warten auf das Feuer, das uns grillt. Nun gut, es war eine gehörige Portion Dummheit, gemischt mit typisch deutscher Großmotz-Arroganz, die Chinas Auf- und den deutschen Abstieg befeuert hat.

Es ist nur gut zehn Jahre her, da war unser Land weltweit führend bei den Erneuerbaren Energien, Sonne, Wind und Bio. Dann kam Frau Reiche, heute Wirtschaftsministerin, damals Staatssekretärin im selbigen Hause und würgte die deutsche Photovoltaik-Branche ab. Bekam sie dafür eine Provision von den chinesischen Herstellern, für die nun der Weg frei wurde? Ich weiß es ehrlich gesagt nicht, traue aber Frau Reiche durchaus zu, das ganz ohne chinesische Schmiere gedeichselt zu haben.

Und während in China nicht nur diese Branche brummt – nee, Moment, so brummen tun die gar nicht. Man hört und liest von gigantischen Überkapazitäten, denen die chinesischen Firmen mittels Dumping-Exporten begegnen wollen und hier ist es die EU als übergeordnete Dep…-Instanz, die dies zulässt und sich wie immer lieber zerstreitet als mal dem Motto ‚Einigkeit macht stark' zu folgen. Frau Reiche ist da gar nicht mal so beteiligt, obgleich sie ja weiterhin versucht, die Energiewende abzuwenden – also einen Zug zu stoppen, der längst voll in Fahrt ist und zielstrebig seinen Kurs verfolgt.

Als Bürger oder Bürgerin wendet man sich da mit Grausen, im mildesten Falle kopfschüttelnd über so viel großkopferte Holzköpfigkeit und versucht, wenigstens etwas von dem Zug mitzubekommen. Einige – zu viele – lassen sich von der Abstiegsangst anstecken und erstarren ebenfalls oder wenden sich der ganz dunklen Seite des Spektrums zu. Man flucht, aber man kann es ein wenig auch verstehen, wenn man jahrzehntelang treues Stimmvieh war und nun merkt, dass man nur noch für die Schlachtbank taugt … Doch andererseits: Nicht nur Balkon-PV hat in den letzten Jahren geboomt, auch legen sich viele Menschen inzwischen Batteriespeicher zu, um mehr von ihrem Strom zu haben. Viele Bürger tun, was sie können, doch statt Unterstützung bekommen sie was von den Großkopferten? Kein Klimageld, keine Stromsteuerermäßigung, keine vernünftige Heizung, stattdessen Subventionen für die Reichen und eine Abkehr nicht nur vom Verbrennerverbot …

Und sonst? Stahlgipfel hier, Autogipfel da – wo sind denn die großen Märkte der kommenden Jahrzehnte? Glauben VW und Co. ernsthaft, da mit Dinosaurientechnik den chinesischen oder von mir aus auch Teslas etwas entgegensetzen zu können? Selbst hier werden mehr und mehr Autokunden auf Elektromobilität umsteigen, weil es auf lange Sicht wohl besser ist (am besten ist natürlich gar kein Auto, aber für ältere Menschen auf dem Dorf stellt sich schon auch die Frage, wie bleib ich mobil?).

Doch zurück zu den Merz'schen Gipfeln: Waren da mittelständische, innovative Firmen bei? Oder gar Start-ups? Von denen es hier fast so viele wie gute Ideen gibt? Leider nicht. Und das ist die Krux. Denn die Abstiegsängste, die hier so vieles lähmen, werden geschürt. Geschürt von Leuten, die keine Zukunft haben, in die Vergangenheit wollen und lieber Selbstmord aus Angst vor dem Sterben begehen.

Denn darauf läuft es hinaus, wenn die Chancen nicht ergriffen, die Transformation nicht weiter betrieben wird. Die De-Industrialisierung, die so viele fürchten, folgt dann automatisch. Wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. ◂

Stefan Vockrodt

ILLUSTRATION: FREEPIK